

das bemerkenswerte autobiographische Kapitel XIX, 12 enthält. Für seine in Arbeit befindliche Neuedition der Chronik Wilhelms legt der Vf. in dem hier angezeigten ausgezeichneten Aufsatz die methodische Grundlage. Neben einer kurzen Charakterisierung der einzelnen Hss. stellt er anhand von umfänglichen Probekollationen ein Stemma her, das wiederum die dominierende Stellung des Vaticanus beweist. Die Untersuchung der früheren Editionen ergibt, daß lediglich für die Editio princeps eine verlorene Hs. herangezogen wurde, doch ist deren Verwandtschaft mit Reg. lat. 690 so deutlich, daß der Druck für die Neuausgabe vernachlässigt werden kann. Schwieriger ist das Problem einer anderen verlorenen Hs., die von den Historiographen von St. Albans benutzt wurde, aber auch hier kann der Vf. durch geduldige Untersuchung der Varianten die nahe Verwandtschaft mit Brit. Mus. Royal 14. C. X und Cambridge, Magdalene College F. 4. 22, die vor allem durch gemeinsame Einschübe aus einer anderen Chronik erhärtet wird, nachweisen. Auch diese indirekte Überlieferung kann also für die Textherstellung als Variantenträger ausscheiden; ebenso ergibt die Untersuchung der altfranzösischen Übersetzung, daß dieser keine textkritische Bedeutung zukommt. Im Anhang (S. 340—373) ediert der Vf. die für die Probekollation benutzten Stücke mit zwei Variantenapparaten: einem selektiv-kritischen, wie er ihn in der künftigen Edition anwenden wird, und einem zweiten, der die ausgeschiedenen Varianten enthält. Dadurch kann jedermann die Grundlage der späteren Edition nachprüfen, und es können eventuell noch auftauchende Hss. mühelos stemmatisch eingeordnet werden. Die sehr sorgfältige Arbeit vermittelt einen deutlichen Eindruck von den Schwierigkeiten der Aufgabe und von der Gewissenhaftigkeit des Vf. Alle stemmatischen Untersuchungen sind für die Masse der Leser nicht gerade anregend, aber sie sind ein unentbehrliches Prolegomenon zu einer verantwortungsvoll unternommenen Edition.

H. E. M.

Crusaders as Conquerors. The Chronicle of Morea. Translated from the Greek with Notes and Introduction by Harold E. Lurier (Records of Civilization 69) New York u. London 1964, Columbia University Press, XII u. 346 S., 1 Karte. — Die Chronik von Morea ist der weitaus wichtigste Bericht über die Geschichte der fränkischen Staaten in Griechenland, der in je einer französischen, griechischen, italienischen und aragonesischen Version verbreitet war. Die Übersetzung der griechischen Version nach der ausgezeichneten Edition von John Schmitt (1904) ist daher sehr zu begrüßen, zumal in der Einleitung auch das dornenvolle Problem der Entstehung dieser Chronik neu behandelt wird. Aufgrund vor allem sprachlicher Erwägungen kommt der Hg. zu dem Ergebnis, daß es einen verlorenen Prototyp in französischer Sprache gab, der im ersten Jahrzehnt des 14. Jh. von einem Franken verfaßt wurde. Die griechische Übersetzung entstand um 1388, verfaßt von einem des Griechischen kundigen Franzosen, der der griechischen Bevölkerung das Werk zugänglich machen wollte, woran diese allerdings bei dem (durch den französischen Übersetzer noch verstärkten) antigriechischen Ressentiment des Werkes keine reine Freude empfunden haben wird. Die Übersetzung ist flüssig, der Kommentar reichlich, so daß man dem Buche fleißige Benutzung wünschen darf. Auch die historische Einleitung verdient Beachtung.

H. E. M.

Charles Samaran, Les manuscrits de la chronique Latine de Charles VI dite du religieux de Saint-Denis, Le Moyen Age 69 (1963) 657—671, untersucht die Hss. der von C. Bellaguet in den Documents inédits pour servir à l'histoire de France von 1839—1852 veröffentlichten Chronik.

K. R.